Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2017

Forensik ist einer der besten Arbeitgeber!

MÜNSTER. Die Alexianer Christophorus GmbH ist Anfang Februar 2017 als einer der besten Arbeitgeber im Münsterland ausgezeichnet worden.

GREAT PLACE TO WORK® 2017 Beste Arbeitgeber™ Münsterland

Beim Wettbewerb „Great Place to Work" erreichte die Forensische Klinik den fünften Platz im Bereich 50 bis 500 Mitarbeiter. In die Bewertung mit einbezogen wurden unter anderem die Rücklaufquote bei Mitarbeiterbefragungen, die betriebliche (Gesundheits-)Förderung der Mitarbeiter sowie kommunikative Erfolge innerhalb des Hauses. (ce)

Jeder Jeck ist anders

Helau und Alaaf! Nicht nur im Karneval zeigen die Alexianer viele bunte Facetten

Die Alexianer-Jecken übernahmen das Kommando, hier bei der Agamus-Geburtstagsfeier (weiterlesen auf Seite 2) Foto: Flash-U

Erste Akademische Lehrkrankenhäuser für Pflege in NRW

Alexianer und FOM Hochschule kooperieren

MÜNSTER. „Die Pflege muss sich weiterentwickeln", sagte Karl-Josef Laumann, Bevollmächtigter der Bundesregierung für Patienten und Pflege, beim Festakt zur Ernennung von Raphaelsklinik und Clemenshospital zu Akademischen Lehrkrankenhäusern für Pflege.

Immer mehr Menschen seien auf Pflege angewiesen, gleichzeitig gäbe es nicht genügend Pflegekräfte. Laumann ist sich daher sicher, dass der Pflegeberuf attraktiver gemacht werden muss. Dass die Alexianer und die FOM Hochschule (Hochschule für Oekonomie und Management) im Rahmen der akademischen und klinischen Ausbildung in Pflegeberufen jetzt kooperieren, hält er für einen wichtigen Schritt.

NEUER STUDIENGANG

Ziel der Kooperation ist die enge Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung in der Pflege. Dazu entwickelten Alexianer-Fachleute und Experten der FOM Hochschule den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften", der im September 2017 in Münster und Berlin startet. Die Absolventen werden nicht forschen, aber nach neuestem wissenschaftlichen Stand pflegen und haben somit deutlich mehr Karrieremöglichkeiten. Zum Beispiel als Experten für die Pflegediagnostik, das Schmerzmanagement oder das emphatische Gespräch mit Angehörigen. Im Studium lernen sie, klinische Prozesse vor dem Hintergrund entsprechender Qualitätsstandards zu steuern und die Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und weiteren Akteuren zu koordinieren.

BERUFSBILD IM WANDEL

„Veränderte Anforderungs- und Aufgabenprofile der Pflegeberufe sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor haben in den vergangenen Jahren massiv an Fahrt aufgenommen", berichtet Hildegard Tönsing, Pflegedirektorin des Clemenshospitals. Ihr Kollege an der Raphaelsklinik, Manfred Fehrenkötter, pflichtet ihr bei: „Berufsbilder befinden sich im Wandel, neue Tätigkeitsfelder sind hinzugekommen."

Die Kooperation zwischen Alexianern und FOM Hochschule ist besiegelt Foto: Bührke

Mit dem neuen Studienangebot können Pflegekräfte jetzt gezielt akademisch ausgebildet werden. Durch die Anbindung an die Lehrkrankenhäuser ist der Theorie-Praxis-Transfer zudem gewährleistet. Bewerben können sich Interessierte ab sofort. Zugangsvoraussetzung für den Studiengang sind das Abitur, die Fachhochschulreife oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung sowie ein gültiger Arbeits- oder Ausbildungsvertrag. Das dreieinhalbjährige Studium kostet 12.000 Euro, ein Stipendium für geeignete Mitarbeitende ist möglich. (ih)

Weitere Informationen:

www.fom.de/studiengaenge/gesundheit-und-soziales.html

Jetzt wird's Jeck!

Agamus feierte Karneval in Berlin

BERLIN. „Jetzt wird's Jeck!" hieß es bereits in der Einladung anlässlich des elften Geburtstages der Alexianer Agamus GmbH. Und das wurde es auch! Bunt, laut und lustig!
Die meisten Mitarbeiter folgten dem Karnevalsaufruf und hüllten sich in fantasiereiche Kostüme. Vom modernen Rocker, Punker, Metal- oder Schlagerfan über Klassiker wie Bienchen, Käfer, Mäuschen, Cowboy, Indianer, Hexe, Teufel bis hin zu uniformierten Polizisten, Feuerwehrmännern, Matrosen und Piloten – es war alles dabei. Superman flog ein, edle Damen aus früheren Zeiten beehrten mit ihrer Anwesenheit und eine weiß verkleidete Gauditruppe mit gelocktem Anführer zog durch die Partyräume.

SEKT MIT ROTER NASE

Zur Begrüßung gab es ein Glas Sekt mit roter Nase. Agamus unterstützte damit die Aktion „Rote Nasen Clowndoctors", die Lebensfreude, Lachen und Abwechslung in den Stationsalltag kranker Menschen bringt. Zugleich konnten sich alle „Unkostümierten" damit schmücken und unter das Karnevalsvolk mischen.
Admiral Hendrik Vliem sprach in seiner Büttenrede über die unterschiedlichsten Patienten und endete mit den Worten: „Liebe Kollegen, Geschäftsführer, Pflegedirektorinnen, Ärzte, Chefärzte und andere Mitglieder unserer Fangemeinde, auf eines wollen wir nie mehr verzichten: Diese Feier dürft Ihr auch im nächsten Jahr gerne wieder ausrichten."

Gute Stimmung in der Karaoke- und Cocktailbar

POLONAISE DURCHS KRANKENHAUS

Dann fiel der Startschuss für die Party und der Dienst der „speziellen" Servicekräfte nahm Fahrt auf. Die Tanzfläche wurde traditionell im Walzerschritt eröffnet und füllte sich schnell. Mit einer Polonaise zogen die Feierfreudigen durchs gesamte Alexiusgebäude des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. In der Karaoke- und Cocktailbar, auch bekannt als „Z125", kam ordentlich Stimmung auf. So manch schiefer Ton wurde durch lautes Lachen übertönt. Zwischendurch gab es leckere rheinische Häppchen. Und in der eigentlich ruhigen Bibliothek wurde es dank einer Fotobox richtig lustig. Diese belohnte für die Kostümierung und hielt einmalig komische Augenblicke auf einer Fotokarte fest. Mit viel Spaß und Freude wurde dieser Abend zum Erfolg.
Noch bis Ende Mai 2017 können alle Schnappschüsse des Festes in der Onlinegalerie im Agamus-Intranet abgerufen werden. (ap)

Leuchtender Look

Die fleißigen Servicekräfte in der Fotobox Fotos: Flash-U

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION
Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Müggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK
Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG
Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE
12.945 Exemplare

800. Baby in 2016 geboren

Nachwuchsrekord im St. Josefs-Krankenhaus

POTSDAM. Pepe Louis Lux – so heißt das 800. Baby, das 2016 im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci zur Welt gekommen ist.
Das Jubiläumsbaby erblickte am 10. Dezember 2016, um 13.03 Uhr, das Licht der Welt und wog bei der Geburt 3.420 Gramm.
Für den kleinen Pepe gab es als Begrüßungsgeschenk einen kuscheligen Teddybären. Pepes Geburtsort am St. Josefs hat bereits Tradition – auch seine fünf Geschwister kamen alle im St. Josefs-Krankenhaus zur Welt. Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus freute sich sehr über die 800. Geburt innerhalb eines Jahres. Das Konzept der individuellen und selbstbestimmten Geburt in familiärer Atmosphäre kommt bei werdenden Eltern gut an.

Der kleine Pepe mit seinem Willkommensgeschenk
Foto: Schubert

„Die 800. Geburt Ende 2016 war auch für uns ein schönes Ereignis. Zumal unsere Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen sind", freute sich Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Josef Potsdam GmbH. Der hohe Zuspruch der werdenden Eltern basiert auf einer nachhaltigen und ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen Qualität. Das St. Josefs hat den positiven Trend der Geburtensteigerung auch 2016 weiter fortsetzen können: 2015 kamen insgesamt 716 Kinder auf die Welt, 2014 waren es 651. (fr)

9.000 Besucher – 9.000 Blicke

BERLIN. An erster Stelle, exklusiv und einmalig – besser kann sich ein Aussteller nicht platzieren. Wie im vergangenen Jahr präsentierten sich die Alexianer vom 23. bis 26. November 2016 auf dem DGPPN-Kongress (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) in Berlin direkt im Eingangsbereich und sorgten damit für eine extrem hohe Aufmerksamkeit.

Alle Blicke der rund 9.000 Teilnehmer und Besucher richteten sich somit zuerst auf den hell erleuchteten Stand. Denn jeder, der nach der Registrierung die Halle im CityCube betrat, lief direkt drauf zu.

Insgesamt bot der Kongress 600 Einzelveranstaltungen an vier Tagen. Im Mittelpunkt von Europas größtem Fachkongress standen brandaktuelle Themen aus den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie.

Auf knapp 16 Quadratmetern präsentierten sich die Alexianer Foto: Koch

Neben den Veranstaltungen gab es eine große Ausstellungsfläche zahlreicher Unternehmen, angeführt von den Alexianern.

Eröffnet wurde der DGPPN-Kongress von Dr. Iris Hauth, Geschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die der Fachgesellschaft von 2015 bis 2016 vorstand und nun in das Amt des Past President gewechselt ist. (tk)

Abschied

AACHEN. Dr. med. Claus Wolff-Menzler, seit Juni 2015 Chefarzt der Allgemeinpsychiatrie und Ärztlicher Direktor des Alexianer Krankenhauses Aachen, hat die Alexianer Aachen GmbH Ende 2016 verlassen.

Seine Entscheidung erfolgte aus persönlichen Gründen. Er kehrte mit seiner Familie in seine Heimatregion nach Göttingen zurück. Die bewährte Arbeit des Krankenhauses wird unter der Leitung der langjährigen Leitenden Ärzte nahtlos fortgesetzt. Über die Neubesetzung entscheiden die Aufsichtsgremien. (mw)

Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy mit Dr. med. Claus Wolff-Menzler Foto: Wetzel

Für einen Tag Alexianer-Praktikant

KÖLN. Ausgerüstet mit vielen Fragen an Mitarbeiter und Beschäftigte der Alexianer Werkstatt in Köln-Porz startete der SPD-Landtagsabgeordnete Jochen Ott ein eintägiges Praktikum bei den Alexianern.

Eine seiner ersten Aufgaben: mehrere hundert Brötchen für die Frühstücksversorgung der Beschäftigten am Standort sowie für das Klostercafé zu belegen.

Zuvor war der Politiker von Martina Siebertz, Werkstattratsvorsitzende, Peter Weber, Betriebsstättenleiter, und Adam Blana, Leiter des Sozialen Dienstes, begrüßt worden. Zudem gab es eine kurze Einführung durch die Leitung der Hauswirtschaft, Birgit Berger, und Gruppenleiterin Martina Henniger.

Jochen Ott wird von Alexianer-Mitarbeiterin Christina Stoffregen in die Geheimnisse der Backkunst eingeführt Foto: Holländer

INS GESPRÄCH KOMMEN

Regelmäßig nutzt der SPD-Politiker die Möglichkeit, um mit anzupacken, dabei ins Gespräch zu kommen und auf diese Weise mehr von den Unternehmen in seinem Wahlkreis und den dort beschäftigten Mitarbeitern zu erfahren. Auch an seinem Alexianer-Werkstatt-Tag absolvierte er gleich mehrere Stationen.

Sein Fazit: „Die verschiedenen Beschäftigungsbereiche zu durchlaufen, hat wirklich großen Spaß gemacht." Besonders positiv empfunden habe er die gute Stimmung und die große Motivation, mit der hier alle ans Werk gehen. „Mit ihrem Beschäftigungsangebot leisten die Alexianer einen wichtigen Beitrag und schaffen für viele Menschen Alltag, Normalität und vor allem eine Perspektive. Davor habe ich großen Respekt." (kv)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße

Soll ich einen Kollegen auf private Probleme ansprechen?

Wohl die meisten Menschen haben es am Arbeitsplatz schon erlebt: Der Kollege oder die Kollegin wirkt seit einiger Zeit unkonzentriert und abwesend. Von der gewohnten Fröhlichkeit und positiven Ausstrahlung ist nichts mehr übrig. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, spürt aber, dass etwas nicht in Ordnung ist, und möchte helfen. Schon bei beruflichen Schwierigkeiten kann das delikat sein. Einen Kollegen auf private Probleme anzusprechen, ist oft noch heikler. Hinweise zu ignorieren, kann ebenso falsch sein wie neugieriges Nachfragen. Was also tun? Wie so oft in der Ethik gibt es keine Antwort, die gleichermaßen auf alle Situationen zutrifft. Aber es lassen sich Kriterien benennen, anhand derer man die Handlungsalternativen beurteilen kann. So sollte man sich zunächst über sein Verhältnis zum Kollegen oder zur Kollegin im Klaren sein. Besteht beispielsweise ein Vertrauensverhältnis, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Nachfrage auf positive Resonanz stößt. Manchmal ist ein Mensch dankbar für die Möglichkeit sich auszusprechen. Ebenfalls eine Rolle spielt, ob sich die vermuteten Probleme negativ auf die Arbeit auswirken. In diesem Fall wäre eine – an die Fakten anknüpfende! – Nachfrage sogar geboten. Denn Dienstgeber, Kollegen, Patienten und Bewohner haben einen Anspruch darauf, dass ein Mitarbeiter die zur Erledigung seiner Aufgaben notwendigen Voraussetzungen erfüllt. Das wichtigste Kriterium für die Bewertung einer Nachfrage ist allerdings, dass sie aus einer Haltung des Mitgefühls erfolgt und nicht der Befriedigung der Neugier dient. (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Wofür wir gehen – wofür wir stehen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen

BENSBERG. Das fünfte Geistliche Jahrestreffen war auch im Februar dieses Jahres wieder Anlass für die Führungskräfte der Alexianer, sich eine Auszeit im Kardinal Schulte Haus in Bensberg zu nehmen.

Reflexion, Besinnung und Gespräche begleiteten die dreitägige Veranstaltung, die ganz im Zeichen der „christlichen Identität" stand. Professor Pater Dr. Ludger Schulte OFMCap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, beleuchtete das Tagungsthema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Stimmungsbild Foto: Hagemann

Um über christliche Identität in kirchlichen Einrichtungen sprechen zu können, war am ersten Tag die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität grundlegend. Pater Ludger regte an, sich durch Fragen wie „Wer gibt mir Sinn?" oder „Worum geht's im Leben?" mit der persönlichen Identität auseinanderzusetzen. „Das Christliche als Option" war der Ausgangspunkt, den eigenen Standort zu finden. Tag zwei beinhaltete sowohl Bibelarbeit zum christlichen Menschenbild als auch Gruppengespräche rund um die Frage „Wie sehe ich meine Arbeit?". Wofür wir persönlich und als Alexianer gehen und wofür wir stehen, waren die zentralen Inhalte dieser drei Tage in Bensberg. (jr)

Prof. Pater Dr. Ludger Schulte OFMCap Foto: privat

Ministerin zu Gast

Landesministerin Barbara Steffens (4. v. l.) besuchte „Die Insel" Foto: Wetzel

AACHEN. Um für mehr Achtung als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts zu werben, veranstaltete die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) im November 2016 eine „Woche des Respekts".

NRW-Gesundheits- und Pflegeministerin Barbara Steffens besuchte dazu die Betreuungsgruppe „Die Insel" des Gerontopsychiatrischen Zentrums am Alexianer Krankenhaus Aachen, ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot (nach §45b SGB XI) für Paare mit einem demenzerkrankten Partner. Die Gruppe wird gestaltet von drei Ehrenamtlerinnen unter Anleitung einer erfahrenen Fachpflegekraft. Ziel ist es, den Paaren eine gemeinsame Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Aktivitäten sind etwa gemeinsames Kochen, Kegeln oder kleine Ausflüge. Die Gruppe besteht aus bis zu acht Paaren und trifft sich wöchentlich.

„Angebote wie ‚Die Insel' können Betroffene dazu motivieren, aktiv am Alltag teilzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen und neue Eindrücke zu sammeln", erklärte Ministerin Steffens ihren Besuch. „Die aktive Teilhabe am Alltag kann helfen, den Krankheitsverlauf zu verzögern. Angehörige werden entlastet und können sich in der Gruppe austauschen. Demenzerkrankte gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Sie, ihre Angehörigen und die Menschen, die sich für sie engagieren, ob professionell oder ehrenamtlich, verdienen unseren Respekt und unsere Wertschätzung." (mw)

Job & Kind – Geht das überhaupt?

Autor und Familiencoach gibt alltagstaugliche Impulse

KREFELD. Sascha Schmidt hat Geschichte, Philosophie und Pädagogik studiert, er ist Buchautor, Paarberater und familylab-Seminarleiter in München, coacht und berät Menschen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Karriere, aber vor allem ist er eins: Vater von zwei Töchtern.

Er kennt sich aus mit Betreuungsdramen und Konflikten in der Familie, wenn beide Partner arbeiten gehen möchten oder müssen. Auf Einladung von Franziska Seefeld, Referentin der Regionalgeschäftsführung und gleichzeitig Projektleitung von Beruf und Familie, gab er drei Impulsvorträge im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung und im Auftrag von Beruf und Familie. Eingeladen waren Mitarbeiter der Alexianer Region Krefeld.

WIE WILL ICH SEIN?

In seinen Vorträgen gibt er berufstätigen Müttern und Vätern den Rat, in sich hineinzuhören: „Was für eine Mutter oder was für ein Vater will ich sein?" Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Wichtig ist die innere Einstellung, die Eigenverantwortung, die jeder selbst übernehmen möchte und muss, verbunden mit der Offenheit, was kann oder sollte geändert werden, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dabei müssen die eigenen Bedürfnisse mitberücksichtigt werden. Er rät den Müttern und Vätern: „Stellen Sie sich die Frage: Was brauche ich, damit es mir gut geht? Seien Sie ruhig einmal egoistisch dabei. Fühlen Sie in sich hinein: Was fehlt mir? Wo kann ich auftanken? Was brauche ich für mehr Gelassenheit?"

Die familienfreundlichen Angebote des Arbeitgebers erachtet Sascha Schmidt dabei als unterstützend und hilfreich, sie können aber nur als Zusatzleistung gesehen werden, als Sahnehäubchen für oben drauf. (bk)

Franziska Seefeld und Sascha Schmidt freuen sich auf den Austausch mit den Mamas und Papas Foto: Krause

Vernetzt in die Zukunft

Digitale Patientenakte auf der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Auf der Intensivstation zählt jede Minute. Ärzte benötigen für kurzfristig zu treffende Entscheidungen einen schnellen, aussagefähigen Überblick über die wichtigsten Patientendaten und medizinischen Kenngrößen. Pflegekräfte betreuen die Patienten intensiv und haben einen besonders hohen Dokumentationsaufwand.

Das Krankenhaus Hedwigshöhe hat deshalb die zwölf Betten auf der IMC/Intensivstation mit Hilfe des Patienten-Daten-Management-Systems (PDMS) der Firma Dräger (ICM) vernetzt. Über einen an jedem Intensivbett installierten PC ist jetzt der Zugriff auf die sogenannte digitale Patientenakte möglich, sodass Tageskurven, Befunde, Anordnungen, Bilanzen, Scoring und Codierung, Berichte und Analysen patientennah eingegeben werden können und verfügbar sind.

Mitarbeiterin bei der Eingabe am PC

Screenshot: Befunde Fotos: Vogt

Damit ermöglicht die digitale Patientenakte, verteilte Datenbestände zum Gesundheitszustand eines Patienten, die vor der Installation des PDMS-Systems noch auf unterschiedlichen Formularen und Datenträgern vorlagen, per Mausklick logisch zusammenzuführen.

Rund ein Jahr nach dem Kick-Off Meeting im August 2014 unter der Federführung der internen Projektleiter Dr. Norbert Vogt, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin, und gemeinsam mit der Firma Dräger, war das PDMS im Juli 2015 in den Echtbetrieb gegangen.

RICHTUNGSWEISEND FÜR DIE ZUKUNFT

Nach mehr als einem weiteren Jahr Praxiserfahrung sind sich alle Beteiligten einig: Die digitale Patientenakte ist ein richtungsweisender Weg in die Zukunft, denn sie bietet viele Vorteile. Dazu gehören die Erfassung der elektronischen Daten medizintechnischer Geräte, zum Beispiel von Beatmungsgeräten, die aktuelle, umfassende, übersichtliche und standardisierte Information von Ärzten und Pflegekräften, die Zeitersparnis durch den Wegfall der Papierdokumentation sowie die Unterstützung von Prozessen und Behandlungspfaden. Insgesamt erfolgt die medizinische Versorgung wirtschaftlicher, strukturierter und vor allem auch qualitativ besser – zum Wohl der Patienten.

Im Sommer 2017 wird das PDMS deshalb auch auf der Intensivstation im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus eingeführt werden. (bj)

Aus drei wird eins

Das Großprojekt Zentralküche

MÜNSTER. Die Entscheidung für eine Zentralküche mit Verteilerküchen und dem „Cook-and-Chill-System“ statt der Modernisierung dreier kleinerer Küchen fällte der Aufsichtsrat bereits vor zwei Jahren. Der erste Spatenstich auf der grünen Wiese in Münster-Amelsbüren folgte dann im März 2016. Nach nur neun Monaten wurde die Produktionsstätte „Alexianer Zentralküche Münster“ geboren.

Der Budget- und Zeitrahmen wurde eingehalten. Die umfangreiche bauliche Küchenplanung war aber nicht die einzige Herausforderung. Solch ein Großprojekt bedarf auch vieler weiterer Vorbereitungen wie zum Beispiel Mitarbeitergespräche führen, den Wareneinkauf aufbauen oder Speisepläne und Rezepturen vereinheitlichen. In Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung konnte Agamus den Mitarbeitern aller Küchen faire Vertragsangebote unterbreiten. Die Bedingungen am Arbeitsplatz sind verbessert worden.

Moderne, helle Cook-and-Chill-Küche mit Tageslicht Fotos: Agamus

Im nächsten Schritt ist der Umbau der Verteilerküchen im Clemenshospital und in der Raphaelsklinik sowie deren Anschluss an die Großküche geplant. Auch neue Tablets zur einfachen Menüwunscherfassung werden dann zum Einsatz kommen. Mit der Versorgung aus der neuen Zentralküche konnte schon jetzt ein Qualitätssprung für Patienten und Bewohner der Alexianer in Münster erreicht werden. Das bestätigen die Rückmeldungen zum leckeren, frischen Essen. Dies wird auch für das Roncallihaus angestrebt. (ap)

Ministerin besuchte die Kreisstadt-Klinik in Meschede

NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens begrüßt die Zusammenarbeit der drei Krankenhäuser entlang der Ruhr von Winterberg über Meschede bis Arnsberg Foto: Becker

MESCHEDE. Die NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens traf sich mit Vertretern der Region zum fachlichen Austausch bezüglich der Krankenhausversorgung im Hochsauerlandkreis.

Anlässlich ihres Besuches im St. Walburga Krankenhaus begrüßte Steffens den Ansatz der kooperierenden Krankenhäuser, dass jeder – neben der Grundversorgung – medizinische Schwerpunkte für sein Haus setzen müsse, um dauerhaft als Krankenhausstandort zu bestehen.

Dabei sei allen bewusst, dass für den Patienten zuallererst die Qualität der medizinischen Kompetenzen sowie die stationäre Ausstattung und nicht die Entfernung die entscheidende Rolle bei der Wahl des behandelnden Krankenhauses im Fokus steht. Nur wer kooperiere, könne auf Dauer Qualität in der stationären ärztlichen Gesundheitsversorgung bieten, so die Ministerin. (ub)

Abdul nach Behandlung wieder in Afghanistan

Fürsorgliche Betreuung an der Klinik Bassum

Der 74. Hilfseinsatz des Friedensdorfes International in Afghanistan und Zentralasien ist erfolgreich abgeschlossen. Alle in Deutschland behandelten Kinder sind inzwischen wieder zu Hause. Zudem konnten, wie bei großen Einsätzen üblich, erneut zahlreiche wichtige Hilfsmittel und Medikamente vor Ort verteilt werden.

Abdul mit seinem Vater kurz nach dem Wiedersehen auf dem Flugplatz in Kabul, Afghanistan
Foto: Friedensdorf International

ZURÜCK IN KABUL

Auch wenn den Kindern die Anstrengung des Fluges in den Gesichtern stand, so dominierte bei der Landung in Kabul die Freude. Ein Strahlen breitete sich auf jedem Gesicht aus und das Jubeln der Kindergruppe aus Afghanistan war unüberhörbar. Angesichts des bevorstehenden Wiedersehens mit ihren Familien waren die jungen Heimkehrenden kaum noch auf ihren Sitzen zu halten. Deren Eltern zeigten sich überaus dankbar und beeindruckt von der (medizinischen und persönlichen) Entwicklung ihrer Kinder.

ABDUL IST EINER VON IHNEN

Mit ihrer Behandlung haben die Bassumer Ärzte einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Entwicklung und Genesung von Abdul geleistet. „Sie können gewiss sein, dass Sie der Familie und Abdul mit Ihrem Engagement ein großes Stück Hoffnung und Freude zurückgegeben haben", teilt das Friedensdorf International in Oberhausen mit. Das Team der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie der Alexianer Klinik Bassum, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Massud Mamarvar, unterstützt seit 2002 die Organisation in Oberhausen. In der Klinik werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ehrenamtlich operiert und medizinisch versorgt. Jährlich wird ein Kind – meist wegen Verbrennungen – in der Klinik behandelt, da diese in den Heimatländern der Kinder oftmals nicht möglich ist. (gb)

Sinnespark für Ross und Reiter

Integrativer Reitweg bei den Alexianern in Münster

MÜNSTER. Tiefer Boden, Senken, Gräben, Treppen und Wellenbahn – der neue integrative Reitweg in Münsters Süden hat allerhand für Pferdefreunde zu bieten. Ende Oktober 2016 wurde der Reitweg, der zudem Teilstück der Münsterland-Reitroute in Amelsbüren ist, auf dem Gelände des Alexianer-Krankenhauses eröffnet.

„Durch die unterschiedlichen Böden, die Höhenunterschiede und Treppen, lernen die Pferde nicht nur, sich den Gegebenheiten anzupassen. Die Reiter fühlen, ob sich das Pferd anders bewegt", erklärt Martina Schuchhardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer.

In ihrem Reitbetrieb sind überwiegend Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen aktiv, für die es oft eine besondere Herausforderung ist, neue Situationen mit dem Pferd zu erleben.

Aber auch nichtbehinderte Reiter lockt der Weg, der vom Krankenhausgelände bis hin zum Gelände der Zucht- und Reitgemeinschaft Amelsbüren führt. Nahezu überall ist er so breit angelegt, dass Pferde problemlos beidseitig geführt werden können – auch, wenn Gegenverkehr naht. Zudem sorgen Steinquader dafür, dass bequemes Aufsteigen in vielen Streckenabschnitten möglich ist. (ce)

Am Alexianer-Krankenhaus startet ein neuer Abschnitt der Münsterland-Reitroute mit einem integrativen Erlebnispfad
Foto: Echelmeyer

Errichtung eines Modulbaus von April bis Oktober 2016

St. Joseph-Krankenhaus-Berlin-Weißensee: Einzug in die Station 12 im November 2016

Errichtung der Streifenfundamente

Aufbau der einzelnen Container mit bereits vorgefertigter Elektro- und Sanitärinstallation

Innenansicht Patientenzimmer mit Bad

Außenansicht im Januar 2017 Fotos: Richter

Gesund werden über den Dächern der Stadt

Raphaelsklinik eröffnet zweite Komfortstation

MÜNSTER. Einen einmaligen Ausblick über Münsters Innenstadtpanorama können die Patienten der neuen Komfortstation der Raphaelsklinik genießen. Nach einjähriger Bauzeit und einer Investition von 2,4 Millionen Euro erstrahlt die Station 5A in neuem Glanz.

13 Zweibettzimmer und ein Einbettzimmer wurden so geplant, dass der Komfortgedanke immer im Vordergrund steht. Neben dem tollen Ausblick sorgen das moderne Mobiliar und die qualitative Ausstattung der Badezimmer für ein echtes Hotelgefühl bei der Unterbringung. Neben Ärzten und Pflegenden werden speziell ausgebildete Servicemitarbeiter eingesetzt. Eine komfortable Lounge bietet die Möglichkeit, sich mit dem Besuch bei einem Kaffee in gemütlicher Atmosphäre zu unterhalten. Eine Zweiklassenmedizin sei dies aber dennoch nicht, wie der Verwaltungsdirektor der Raphaelsklinik, Andreas Mönnig, betont: „Die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patienten ist auf dem gleichen hohen Niveau wie auf allen anderen Stationen. Hinzu kommen auf der neuen Station Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel freies WLAN, Flachbildfernseher oder das erweiterte Speisen- und Getränkeangebot." (mb)

Die neue Komfortstation bietet modernste Ausstattung mit Wohlfühlambiente
Foto: Bührke

Neue Wege der Patienten- und Personalakquise

Zusammenschluss als Initialzündung für Kampagne

MÜNSTER. Patienten und das notwendige Personal, um diese optimal zu versorgen – beides sind hohe Güter in einem Umfeld mit einer hohen Krankenhausdichte und knappem Personal. Umso wichtiger: Die Alexianer-Krankenhäuser in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern sowie über die Spezialisierungen und Kompetenzen der münsterischen Häuser zu informieren.

Niedergelassene Ärzte, potenzielle Patienten, werdende Eltern, zukünftiges Personal sollen an möglichst vielen Stellen über verschiedene Kanäle erreicht werden. Nach der Eingliederung von Clemenshospital und Raphaelsklinik in den Alexianer-Verbund galt es im ersten Schritt, die Zusammengehörigkeit der beiden Kliniken sowie die Eingliederung in den Verbund zu kommunizieren. Doch warum nicht die Chancen der Fusion nutzen, um zusätzlich Werte wie Sympathie und Kompetenz für die beiden Münsteraner Kliniken zu transportieren? So sind verschiedene Werbekampagnen entstanden. Immer für beide Häuser zusammen, immer mit dem Fokus auf die Kernwerte Sympathie und Kompetenz.

Claudia Winkelsett
Marketing, Alexianer Misericordia GmbH

Fußballmotiv als Anzeige und Plakat Foto: Bührke

Plakat mit Terminankündigungen für den Hauptbahnhof Foto: Rola

Der Messestand mit austauschbaren Elementen je nach Einsatzgebiet Foto: Bührke

Hilfe in der eigenen Wohnung

Zehn Jahre Ambulant Betreutes Wohnen des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld

KREFELD. 2016 gründete der Alexianer-Wohnverbund Krefeld das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Die Aktion Mensch förderte das Projekt als Starthilfe über fünf Jahre.

Diese Förderung ermöglichte es, neue Wege in der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zu beschreiten. BeWo hat sich zur verlässlichen Angebotsstruktur für heute circa 200 Klienten in der Region Krefeld entwickelt.

Ziel der Eingliederungshilfe ist, den Menschen mit Behinderungen die selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Mit dem zusätzlichen Angebot der Hilfe in der eigenen Wohnung kann im Prinzip für alle eine individuelle Wohn- und Betreuungslösung gefunden werden.

Maria Jäger, Leiterin des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld, sagt: „Nur mit dem entsprechenden Spektrum an Möglichkeiten – je nach Lebenssituation und Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung, in der Wohngruppe oder im Heim – haben diese Menschen eine wirkliche Chance auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft." (fj)

Sie kümmern sich gemeinsam mit 30 Mitarbeitern um 200 BeWo-Klienten. V. l. n. r.: Sonja Bühning, Teamleitung Dießem und BeWo-TAF (für Menschen mit postraumatischen Belastungsstörungen), Christiane Franke, Teamleitung Innenstadt, Maria Jäger, Leitung Wohnverbund, und Michaela Diers, Teamleitung BeWo-Appart Foto: Jezierski

Geriatrischer Versorgungsverbund

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH hat gemeinsam mit dem Marienhospital Aachen, dem Luisenhospital Aachen, dem Medizinischen Zentrum Würselen, dem Bethlehem-Gesundheitszentrum Stolberg und dem St. Antonius-Hospital Eschweiler am 7. November 2016 den „Geriatrischen Versorgungsverbund StädteRegion Aachen" gegründet.

Angesichts der alternden Gesellschaft fordert der Krankenhausplan Nordrhein-Westfalen (NRW) 2015 eine bessere altersmedizinische Versorgung. So wird unter anderem die Zahl der Geriatriebetten in NRW erhöht, und Gesundheitsanbieter werden zu geriatrischen Kooperationsverbünden verpflichtet. Die Bündelung von Kompetenzen soll unter anderem sicherstellen, dass jeder Patient, älter als 75 Jahre, ein geriatrisches Screening erhält, auch wenn er in ein Krankenhaus ohne geriatrische Fachabteilung kommt. Das Screening erfasst, ob eine Demenz oder Komorbidität vorliegt oder eine Hilfsbedürftigkeit im Alltag besteht. Ziel ist es, die geriatrischen Patienten direkt an die richtigen Experten zu vermitteln. Geriater müssen zwingend in die Behandlung einbezogen sein.

„Was wir erreichen wollen, ist eine qualitativ hochwertige sektorenübergreifende Versorgung der älteren Patienten", erläutert Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy den Anspruch des Verbundes. „Deshalb steht der Verbund nicht nur Krankenhäusern offen, sondern allen Anbietern, etwa auch niedergelassenen Ärzten oder Pflegediensten."

Das Alexianer Krankenhaus Aachen bringt als Alleinstellungsmerkmal seine gerontopsychiatrische Expertise in die Kooperation ein, also das Know-how in der Behandlung psychischer Erkrankungen bei alten Menschen. Andere Partner punkten beispielsweise mit der geriatrischen Frührehabilitation oder besonderer Schulungskompetenz. (mw)

Veranstaltungen – bitte vormerken

„UNTERWEGS ZUM MITEINANDER" MITARBEITERTAG IN MÜNSTER AM 19. MAI 2017

MÜNSTER. Die Mitarbeiter der Alexianer Münster GmbH und der Alexianer Misericordia GmbH sind zum Mitarbeitertag am 19. Mai 2017, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, eingeladen. Unter dem Motto „Unterwegs zum Miteinander" soll die Veranstaltung das Gemeinschaftsgefühl stärken und das gegenseitige Verständnis fördern. Selbstverständlich sind auch Mitarbeiter aus anderen Alexianer-Regionen willkommen. Veranstaltungsort ist das Alexianer-Gelände in Amelsbüren. Im Mittelpunkt des Programms steht ein „Markt der Möglichkeiten", bei dem die Teilnehmer verschiedene Einrichtungen und Angebote kennenlernen können. Geplant sind unter anderem Besuche in der Forensik, bei der Reittherapie, in den Werkstätten sowie im Clemenshospital. Außerdem besteht die Gelegenheit zum Austausch mit Vertretern des Stiftungskuratoriums und der Ordensgemeinschaften. Den Auftakt bildet ein gemeinsamer Wortgottesdienst in der Kapelle. Nähere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen. (rs)

EOS-SYMPOSIUM MIT PROMINENTEM REDNER

MÜNSTER. Beim diesjährigen Symposium der EOS-Klinik ist der englisch-ungarische Psychologe und Psychotherapeut Peter Fonagy zu Gast. Am Dienstag, den 9. Mai 2017, ist zunächst ein Workshop geplant, der am folgenden Mittwoch, den 10. Mai 2017, fortgesetzt wird. Am Mittwochabend schließt ein kostenfreier, öffentlicher Vortrag das Symposium ab. Informationen unter www.eos-klinik.de. (ce)

70 Jahre Wirken und Schaffen der Mägde Mariens

Feierliches Jubiläum in Berlin-Weißensee

BERLIN. Mit einem besonderen Gottesdienst und einem feierlichen Empfang wurde am 8. Dezember 2016 im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee die mehr als 70-jährige Arbeit der Schwestern der Mägde Mariens gewürdigt und festlich begangen.

V. l.: Sr. M. Emilie Konietzko (Köln Provinzhaus), Sr. M. Cornelia Grätz (Weißensee), Sr. M. Elisabeth Bukowski (Wilhelmshorst), Sr. M. Simone Ertle (Weißensee), Sr. M. Alena Koryciorz (Berlin Neukölln), Sr. M. Laureta Turek-Jaworze (Polen), Sr. M. Patritia Hoecel (Bad Kreuznach), Prälat Roland Steinke (Berlin-Weißensee), Sr. M. Urszula Wasiak (Polen), Sr. Raphaela (Benediktinerin aus Alexanderdorf), Sr. M. Celina Zymelka (Provinzoberin Köln), M. M. Amabilis Smoll (ehemalige Generaloberin Czestochowa). Zweite Reihe (v. l.): Dr. Iris Hauth (Geschäftsführerin Berlin-Weißensee), Sr. M. Patientia Böhm (Oberin Berlin-Weißensee), Bruder Dominikus Seeberg (Provinzial der Alexianerbrüder), Sr. M. Cherubina Wyzdak (Oberin Berlin-Neukölln). Mitte: Sr. M. Gabriele Ertle (Berlin-Weißensee) Foto: Richter

Alexianer von oben

Unternehmensfilm eröffnet neue Perspektiven

MÜNSTER. Ein lautes Propellersurren, nach oben starrende Menschen und ein blinkendes Licht am Himmel. Staub wirbelt auf, ein unbekanntes Flugobjekt nähert sich – plötzliche Stille.

So oder so ähnlich konnte man die Szenerie im vergangenen Sommer öfter beobachten. Denn zwischen Juni und September 2016 stand der Kameramann nicht hinter der Kamera, sondern an der Fernbedienung. Und gedreht wurde nicht am Boden, sondern in der Luft. „Alexianer von oben" – so heißt der neue Unternehmensfilm, der Mitte letzten Jahres gedreht, im Herbst geschnitten und Anfang 2017 eingegesprochen wurde.

Das Kamerateam beim Dreh mit der Drohne
Foto: Wiese Foto+Film

Gefilmt wurde in allen zehn Alexianer-Regionen und ausschließlich per Drohne aus der Luft. Diese Luftbilder zeigen die Alexianer-Welt aus einer anderen, ungewohnten Perspektive. Sie vermitteln dem Zuschauer Zusammenhänge und Eindrücke, die aus der üblichen bodennahen Aufnahmeposition nicht möglich sind: Architektur und Gebäudeaufnahmen aus spannenden Blickwinkeln und Baudokumentationen aus bisher kaum zugänglichen Perspektiven – beispielhaft an zahlreichen Gebäuden der Standorte. Nun hatte der knapp sechseinhalbminütige Film seinen „Roll out" und ist öffentlich zugängig auf www.alexianer.de. Auch kann er auf Messen und Mitarbeiterveranstaltungen gezeigt oder als Kurzpräsentation genutzt werden. (tk)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Kamillus Bonn CFA

MÜNSTER. Am 30. Januar 2017 ist Bruder Kamillus Bonn im Alter von 82 Jahren in Münster verstorben.

Bruder Kamillus Bonn CFA
Foto: Archiv

1961 trat er in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder in Aachen ein. Das war seine Antwort auf den Ruf Gottes: Gott im hilfsbedürftigen Menschen zu dienen, Gottes Güte sichtbar werden zu lassen. In Münster absolvierte Bruder Kamillus eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Weitere Stationen seines Ordenslebens waren die Klöster in Krefeld, Köln und Aachen. In Aachen bildete er lange Jahre als Novizenmeister die Ordensanwärter aus. Außerdem war er Mitglied des Provinzrates und des Generalrates. Mit Bruder Kamillus ist ein wunderbarer Zuhörer und Wegbegleiter von uns gegangen. Zum Ende seines Lebens ließen seine Kräfte nach. Er kam im vergangenen Jahr von Aachen ins Kloster nach Münster, wo er nach seiner Erkrankung ruhig und gelassen von uns ging.

Herr, gib ihm Anteil an der himmlischen Herrlichkeit! Lass ihn ruhen in Frieden.

In Gedenken – Nachruf auf Schwester M. Werburga Ullenbrock

MÜNSTER. Am 17. Januar 2017 starb plötzlich und unerwartet die Clemensschwester M. Werburga Ullenbrock im 85. Lebensjahr und 63. Jahr ihres Ordenslebens.

Schwester M. Werburga Ullenbrock
Foto: Archiv

Als die junge Frau während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester im St.-Antonius-Hospital in Kleve zum ersten Mal die Clemensschwestern kennenlernte, wuchs in ihr schnell das Bewusstsein, dass hier auch ihre Zukunft liegen würde. Als examinierte Krankenschwester trat sie 1954 bei den Clemensschwestern ein. 1955 kam sie ins Clemenshospital und leitete hier 42 Jahre die operative Privatstation. Dann folgte der Wechsel zur internistischen Station. Seit 2014 engagierte sie sich in der Kurzzeitpflege. Mit hohem fachlichen Können und unermüdlichem persönlichen Einsatz betreute Schwester Werburga stets liebevoll die ihr anvertrauten Patienten. Den Mitarbeitenden war sie Vorbild und Ansporn zugleich. Hierfür und für alle Hilfsbereitschaft im Haus und im Konvent gilt ihr unser besonderer Dank.

NACHRUFE

Du bist fortgegangen aus unserer Mitte, aber nicht aus unserem Herzen.
Du bist nicht mehr da, wo du warst aber du bist überall, wo wir sind.
(unbekannt)

- Bruder Kamillus Bonn CFA
  Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- Gabriele Förstel, Stationshilfe, Alexianer Sachsen-Anhalt
- Kathrin Frank, Stationsleitung, Alexianer Aachen
- Renate Liemann, Mitarbeiterin in der Wäscheversorgung
  Alexianer Münster
- Jakob Lücke, Krankenpfleger ITS, Alexianer Berlin-Hedwig
- Anne Lunemann, Krankenschwester
  Alexianer Münster-Misericordia
- Dr. Johanna Schell, ehrenamtliche Orgelspielerin
  Alexianer Sachsen-Anhalt
- Dr. med. Wolfgang Spinner, ehemals Chefarzt und
  Ärztlicher Direktor, Alexianer Berlin-Weißensee
- Maria Luisa Stosberg, Krankenschwester, Alexianer Münster
- Schwester M. Werburga Ullenbrock, Krankenschwester
  Ordensgemeinschaft der Clemensschwestern

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Ein gemeinsames Ziel vor Augen

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Jahr 2016 hat zahlreiche Veränderungen für das St. Josefs-Krankenhaus gebracht. Vieles von dem war erfreulich: die Inbetriebnahme des Neubaus, die Begrüßung des 800. Babys oder die erfolgreiche Zertifizierung als stationäre Fußbehandlungseinrichtung und als „Klinik für Diabetespatienten geeignet". Doch wo Licht ist, da ist bekanntlich auch Schatten. So gab es auch Herausforderungen und Veränderungen, deren „Nachwehen" – wie die des Neubaus – uns noch lange beschäftigen werden.
Im vor uns liegenden Jahr 2017 stehen unter anderem die Anpassung von Prozessen, das Überdenken alter Strukturen und die zukunftssichernde Ausrichtung der Klinik im Fokus unserer Bemühungen. Viele Projekte sind geplant oder wurden bereits begonnen.

IM GEMEINSAMEN DIALOG BLEIBEN

Wir alle wissen, dass die aktuellen Aufgaben herausfordernd sein werden und ein hohes Maß an Disziplin, Mühe und Veränderungswillen erfordern. Hier hilft ein gesunder und respektvoller Dialog, um wieder mehr Verständnis für Entscheidungen und die jeweils andere Sicht entstehen zu lassen.

ZUFRIEDENE PATIENTEN BRAUCHEN GESUNDE TEAMS

Bei all unseren Anstrengungen dürfen wir einen der wichtigsten Faktoren für unseren Erfolg als Gesundheitseinrichtung jedoch nicht vergessen – eine gute berufsübergreifende Zusammenarbeit im Sinne unserer Patienten. Ein faires Miteinander und eine gesunde Kommunikation zu leben, sind anspruchsvolle Ziele und können im Arbeitsalltag, gerade in Belastungsphasen, nicht immer vollends erreicht werden. Aber: Wir können nur etwas verändern und verbessern, wenn wir uns der Themen gemeinsam annehmen und aktiv daran arbeiten.
Wir haben auch in 2017 den Anspruch, dass der Patient bei all unserem Tun gemäß dem Alexianer-Leitgedanken im Mittelpunkt steht und unser Haus zufrieden verlassen kann. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam Dinge für unser Haus bewegen!

Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH

Über 800 Neugeborene in 2016

Baby-Rekord im St. Josefs-Krankenhaus

Der kleine Pepe mit seinem Willkommensgeschenk Foto: Schubert

Pepe Louis Lux – so lautet der Name des 800. Babys, das 2016 im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci zur Welt gekommen ist. Das Jubiläumsbaby erblickte am Samstag, den 10. Dezember 2016 um 13.03 Uhr das Licht der Welt und wog bei der Geburt 3.420 Gramm.

Für den kleinen Pepe gab es als Begrüßungsgeschenk einen kuscheligen Teddybären und seine glückliche Mutter erhielt einen bunten Blumenstrauß. Pepes Geburtsort am St. Josefs hat schon Tradition – auch seine fünf Geschwister sind alle hier zur Welt gekommen.
Die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus freute sich sehr über die 800. Geburt. Das Konzept der individuellen und selbstbestimmten Geburt in familiärer und liebevoller Atmosphäre kommt bei werdenden Eltern gut an. „Die 800. Geburt Ende 2016 war auch für uns ein schönes Ereignis. Zumal unsere Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen sind. Das ist für uns ein Zeichen, dass wir am St. Josefs Vieles richtigmachen", freut sich Oliver Pommerenke, Geschäftsführer des St. Josefs-Krankenhauses. Der hohe Zuspruch der werdenden Eltern basiert auf einer nachhaltigen und ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen Qualität. Mit dem im Mai 2015 eingeweihten neuen Kreißsaalbereich hat das St. Josefs den positiven Trend der Geburtensteigerung auch 2016 weiter fortsetzen können. Im Jahr zuvor hatten im St. Josefs-Krankenhaus insgesamt 716 Kinder das Licht der Welt erblickt, 2014 waren es 651. Erst im Sommer 2016 war auch die geburtshilfliche Station in sanierte Räumlichkeiten eingezogen.
Für Interessierte bieten die Hebammen des St. Josefs-Krankenhauses jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat, jeweils um 19.00 Uhr, Elterninformationsabende an und stehen den werdenden Eltern vor und nach der Geburt helfend zur Seite. (fr)

Interdisziplinäre Zusammenarbeit für die Gefäßgesundheit

Fester Bestandteil der Patientenversorgung im St. Josefs

Die Lebenserwartung der Menschen in Deutschland nimmt stetig zu, dementsprechend treten Herz- und Gefäßerkrankungen sowie Diabetes mellitus mit all seinen Komplikationen mit deutlich zunehmender Tendenz auf.

Das Grundleiden ist die Atherosklerose, das heißt Engstellen an Herzkranzgefäßen, hirnzuführenden Gefäßen oder Beingefäßen. Gründe dafür können Bluthochdruck, hohe Cholesterinwerte, Diabetes, Rauchen oder familiäre Vorbelastungen sein.
Im St. Josefs-Krankenhaus erfolgt die Therapieplanung für Patienten mit den unterschiedlichsten Gefäßleiden immer in enger Abstimmung zwischen den Spezialisten für Herzerkrankungen, Gefäßerkrankungen, Nierenerkrankungen, den Neurologen, Diabetologen, Radiologen und Podologen sowie speziell ausgebildeten Wundpflegern.
Das St. Josefs-Krankenhaus bietet seinen Patienten alle diagnostischen und therapeutischen Methoden für eine leitliniengerechte moderne Gefäßmedizin. Für eine optimale medizinische Versorgung findet die Visite bei Patienten mit Gefäßerkrankungen interdisziplinär statt, sodass die fächerübergreifende Versorgung von Anfang an sichergestellt ist.
Ein weiterer Schwerpunkt des Krankenhauses am Park Sanssouci ist die Diagnostik und Therapie von chronischen Wunden sowie des Diabetischen Fußsyndroms. (ug)

Neu: „Diabetes Café – Süßer Treff"

Als zertifizierte „Klinik für Patienten mit Diabetes geeignet" startete im St. Josefs-Krankenhaus das „Diabetes Café – Süßer Treff" im Januar 2017 eine öffentliche Veranstaltungsreihe.

Das Diabetesteam um Chefärztin Dr. Gesine Dörr, Oberärztin Dr. Antje Kühne und Diabetesberaterin Ulrike Gerstmann bieten einmal monatlich diesen Termin an. Menschen mit und ohne Diabetes können sich hier treffen und Erfahrungen austauschen, Fachinformationen sowie praktische Tipps erhalten und sich mit ihren Fragen an Experten wenden. Die Treffen finden jeden dritten Dienstag im Monat, ab 16.00 Uhr, im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci statt. Eine Teilnahme ist unverbindlich und kostenfrei. Die Themen des ersten Quartals waren bzw. sind: „Gute Vorsätze zur Ernährung fürs neue Jahr?" (17.01.2017), „Bewegung im Alltag" (21.02.2017) und „Begleiterkrankungen des Diabetes – was können wir tun?" (21.03.2017). Dazu erfahren die Besucher des Diabetes Cafés Neues und Interessantes. Weitere Themen folgen. Fragen zum Thema Diabetes sind willkommen! (ug)

Potsdam wirbt um Medizinernachwuchs

V. l. n. r.: Chefärztin Dr. Gesine Dörr, Diabetesberaterin DDG Ulrike Gerstmann, PJ-Studentin Jessica Haase Foto: ????

Es waren knapp 300 Medizinstudierende der Berliner Charité, die am 17. Oktober 2016 die Gelegenheit nutzten, sich eingehend über die Lehrkrankenhäuser in Brandenburg zu informieren. Die zukünftigen Ärzte haben ihr Medizinstudium nahezu abgeschlossen und stehen nun vor dem letzten Ausbildungsabschnitt, dem Praktischen Jahr (PJ).

Nach einer Einführungsveranstaltung mit Informationsvorträgen im Audimax des Virchow-Klinikums präsentierten sich elf Kliniken mit ihren individuellen Ausbildungsangeboten. Auch das St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci war mit einem eigenen Stand vertreten.

Die Fragen der Studierenden nach den Ausbildungskonzepten und dem Leistungsspektrum des Hauses beantworteten Dr. Gesine Dörr, die als Chefärztin der Klinik für Innere Medizin die meisten PJ-Studierenden betreut und zugleich PJ-Beauftragte des Josefs-Krankenhauses ist, und PD Dr. Olaf Hoffmann, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Ärztlicher Direktor.

Informationen aus erster Hand lieferte Jessica Haase, die derzeit ihr PJ im St. Josefs absolviert und sehr praxisnah ihre aktuellen Erfahrungen weitergeben konnte. Zum ersten Mal mit dabei war Ulrike Gerstmann, Diabetes- und Ernährungsberaterin im St. Josefs. „Wir haben uns sehr über das Interesse der Medizinstudenten gefreut. Es wurden viele Fragen gestellt und individuelle Gespräche geführt“, so Chefärztin Dr. Gesine Dörr.

Das Praktische Jahr bildet den Abschluss des Medizinstudiums. Hier werden die Studenten auf ihre selbstständige Arbeit als Arzt vorbereitet und lernen, das im Studium erarbeitete Wissen anzuwenden. Dabei müssen sie obligatorisch vier Monate in der Chirurgie und vier Monate in der Inneren Medizin absolvieren. Für die restlichen vier Monate des Jahres kann ein Fach gewählt werden.

LERNEN UND ANWENDEN IN GUTER ATMOSPHÄRE

„Für ihr PJ wünschen sich die Studierenden eine gut ausgestatte Klinik mit interessanten Schwerpunkten und Spezialangeboten, die zugleich eine breite Ausbildung, individuelle Betreuung und ein angenehmes Arbeitsklima bietet. Daher hat unser Krankenhaus auf viele, die es noch nicht kannten, einen sehr positiven Eindruck gemacht“, berichtet Dr. Hoffmann von seinen Gesprächen.

So bietet die ungeteilte Innere Medizin hervorragende Möglichkeiten, sich einerseits umfassend in der Angiologie, Gastroenterologie, Diabetologie, Hämato-Onkologie und Palliativmedizin weiterzubilden, andererseits aber auch den hochdifferenzierten kardiologischen Schwerpunkt kennenzulernen. Highlights in der Neurologie sind die Stroke Unit und das Zentrum für Multiple Sklerose. PJ-Tertiale in der Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesie und Intensivmedizin oder Radiologie des Josefs-Krankenhauses sind weitere hervorragende Möglichkeiten, das Wissen aus dem Studium praktisch anzuwenden und sich optimal auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Hinzu kommt die Nähe zu Berlin, die sicher ebenfalls eine Rolle bei der Wahl des Ausbildungsortes spielt. (ug)

Starke Expertise und enge Kooperation

St. Josefs-Krankenhaus mit bisher einmaligem Angebot für Krebspatienten in Brandenburg

Seit dem 1. Januar 2016 gibt es am St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci ein neues Behandlungsangebot für Patienten mit gastrointestinalen Tumoren und Tumoren der Bauchhöhle: die ambulante spezialfachärztliche Versorgung – kurz ASV. Das Krankenhaus ist damit der erste ASV-Teilnehmer in dieser Indikation im Land Brandenburg geworden.

Nach einem umfangreichen Antragsmarathon mit dem Nachweis von Qualifikationen, Kooperationsvereinbarungen, Behandlungszahlen und mehr auf über 500 Antragsseiten sind – ein Jahr nach dem Start dieser besonderen und in Brandenburg weiterhin einmaligen Kooperationsform – nun über 60 Patienten behandelt worden. Nun ist es Zeit für eine Zwischenbetrachtung:

Sowohl die Patienten als auch das Team der versorgenden Fachärzte aller Berufsgruppen ziehen eine sehr positive Bilanz. „Die ohnehin bestehende enge und gute Zusammenarbeit in der Versorgung Krebskranker hat sich gerade bei der Behandlung von Patienten mit Tumorerkrankungen des Magen-Darm-Traktes und der Bauchhöhle durch die ASV weiter intensiviert. Mengenbegrenzungen und Richtgrößen für zu erbringende Leistungen, die die vertragsärztliche Versorgung vielfach negativ beeinflussen, fehlen hier. Den Patienten kann so ein Optimum an Versorgungsqualität geboten werden“, sagt Dr. Michael Göner, Teamleiter des Potsdamer ASV-Teams.

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT FÜR TUMORPATIENTEN

Insgesamt 33 Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen arbeiten interdisziplinär zusammen: Fachärzte für Onkologie, Chirurgie, Gastroenterologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin sowie weitere Fachärzte, die bei Bedarf hinzugezogen werden. Vertragsärzte und Krankenhausärzte können damit zu den gleichen Bedingungen eine hochqualitative Versorgung erbringen.

Für die Patienten liegen viele Verbesserungen gleichsam „unter der Oberfläche“. Schnelle Terminvergabe, interdisziplinäre Abstimmung in den Tumorkonferenzen, schneller Zugang zu ambulanten Facharztterminen und zum Leistungsspektrum des Krankenhauses – das sind nur einige Indikatoren der guten onkologischen Versorgung. Sie geben den Patienten ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Dabei ist der Eintritt in die ASV für die Erkrankten selbst mit keinerlei weiteren bürokratischen Hürden verbunden – das beteiligte Kernteam stellt niedrigschwellig alle notwendigen Leistungen bereit und bahnt die Hinzuziehung weiterer Behandlungspartner im Team an.

Ein Jahr ASV – wir danken allen Beteiligten und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit! (fr)

Kontakt:

Dr. med. Michael Göner
E-Mail: m.goener@alexianer.de

Termine

Sonntagsvorlesungen

///// 23. April 2017, 11.30 bis 12.30 Uhr
„Ernährungstrends 2017 – Was verbirgt sich hinter Superfood?“
Referentin: Ulrike Gerstmann, Ernährungsberaterin, Klinik für Innere Medizin
Ort: St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci, im Bistro „Josefs“ (Hauptgebäude Neubau, Erdgeschoss)

Elterninformationsabend mit Kreißsaalführung
jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr, Treffpunkt: Empfang des St. Josefs-Kranken-hauses Potsdam-Sanssouci

Impressum

HERAUSGEBER
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH
Oliver Pommerenke (V.i.S.d.P.)
Allee nach Sanssouci 7, 14471 Potsdam
Telefon: (0331) 9682-2000
E-Mail: sjkp@alexianer.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION
Redaktionsleitung: Friederike Röder (fr)
Redaktion: Ulrike Gerstmann (ug)
Telefon: (0331) 9682-2002
E-Mail: f.roeder@alexianer.de